

Eine Benützungserhebung als Entscheidungshilfe für ein längerfristiges Zeitschriftenkonzept

Zeitschriftenevaluierung an der Zentralbibliothek für Medizin in Wien

Hohe Steigerungsraten bei den Abonnementpreisen für wissenschaftliche Fachzeitschriften bei gleichbleibenden Literaturretats haben eine Entwicklung eingeleitet, die viele Bibliotheken zur Abbestellung von Zeitschriften in größerem Umfang zwingt.¹



Die Zentralbibliothek für Medizin in Wien blieb bisher von solchen Maßnahmen verschont, verzeichnete sie doch in den ersten drei Jahren ihres Bestehens (1995-1997) eine nominelle Steigerung ihres Literaturretats um 37 Prozent; damit konnten die sich stets erhöhenden Kosten für die Zeitschriftenabos, auf die (inklusive Buchbinderkosten) zirka 75 % der Ausgaben für Bestandsvermehrung der Bibliothek entfallen, zur Gänze abgedeckt werden. 1998 allerdings wurde der Literaturretat auf dem Stand des Vorjahres belassen, womit erstmals Einsparungen größeren Ausmaßes notwendig werden. Nachdem Kürzungen bei den Monographien (Aussetzen der Standing Order-Bestellungen, Reduktion der Ausgaben für die Lehrbuchsammlung) nicht ausreichen, die auch weiterhin zu erwartende dramatische Kostensteigerung bei den Zeitschriften langfristig auszugleichen, müssen erstmals Zeitschriftenabos mit Jahresende storniert werden.

Neben den aus budgetären Gründen erforderlichen Einsparungen sind in Zukunft auch Mitteln, welche bisher für traditionelle Informationsträger ausgegeben wurden, für die Finanzierung elektronischer Medien bereitzustellen, deren verstärkter Einsatz zunehmend auch von Benützerseite gefordert wird. Zur Zeit werden von der Zentralbibliothek für Medizin nur jene Zeitschriften in elektronischer Form angeboten, welche in Kombination mit dem gedruckten Exemplar vom Verlag kostenlos angeboten werden, wie das Informationsservice LINK des Springer-Verlages. Sowohl die Frage der Abbestellung nicht bzw. kaum benötigter Zeitschriften als auch Überlegungen, welche kostenpflichtigen elektronischen Journale angeboten werden sollen, sind ohne konkrete Benützungsdaten nicht fundiert zu beantworten. Während bei EDV-gestützten Diensten, wie dem medizinischen Datenbanknetz der Zentralbibliothek für Medizin, mitlaufende Statistikprogramme mit wenig Aufwand regelmäßig exakte Werte der Auslastung liefern, welche die Grundlage für die weitere Planung und den Ausbau des Datenbanknetzes bieten, bleibt für eine Benützung-

statistik von Zeitschriftenbänden, welche in Freihandaustellung zugänglich sind, nur eine aufwendige empirische Erhebung.²

1 ERHEBUNGSZEITRAUM:

Zwischen 2. und 28. März 1998 - exakt vier Kalenderwochen lang - wurde an der Klinischen Bibliothek im Neubau des Allgemeinen Krankenhauses der Stadt Wien (Universitätsklinik), dem Hauptstandort der Zentralbibliothek für Medizin, eine Benützungserhebung durchgeführt. Der Untersuchungszeitraum umfaßte die gesamte Öffnungszeit der Bibliothek, jeweils von Montag bis Samstag (Montag bis Freitag von 9.00 Uhr bis 20.00 Uhr, Samstag von 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr).

2 UNTERSUCHTER BESTAND:

Von den insgesamt 2.406 laufend abonnierten Zeitschriften der Zentralbibliothek für Medizin befinden sich 1.558 (64,8 %) in der Klinischen Bibliothek. Diese sind thematisch vor allem den klinischen Fächern zuzuordnen bzw. weisen eine allgemeine oder interdisziplinäre Ausrichtung auf. In die Benützungserhebung einbezogen wurde nur der in Freihandaufstellung untergebrachte aktuelle Bestand ab dem Erscheinungsjahr 1986. Neben den aktuellen Zeitschriftentiteln wurden auch 184 abgeschlossene bzw. nicht mehr laufend abonnierte Titel erfaßt, sofern sie während des Erhebungszeitraumes zumindest einmal benützt wurden.

Die Bände mit Erscheinungsjahr 1985 und davor sind in einem Freihandmagazin mit gesonderter Kopiermöglichkeit untergebracht, das sich eine Ebene unter dem Freihandbereich befindet. Deshalb konnten diese älteren Bestände, welche deutlich weniger benützt werden und für ein zukünftiges Zeitschriftenkonzept eher von geringerer Bedeutung sind, ohne Schwierigkeit von der Erhebung ausgenommen werden. Nicht ermittelt werden konnte die Benützungsfrequenz der 848 in den dislozierten Einrichtungen (3 Abteilungsbibliotheken, 41 Instituts-/Klinikaufstellungen) zugänglichen, laufend abonnierten Zeitschriften (35,2 %).

3 METHODE:

Statistisch erfaßt werden sollten alle Bände bzw. alle aktuellen Zeitschriftenhefte, welche im Erhebungszeitraum benützt wurden, sei es daß sie gelesen, sei es daß sie in den allermeisten Fällen kopiert wurden. Während im regulären Betrieb die Benützerinnen und Benützer der Zentralbibliothek die von ihnen verwendete Literatur selbständig ins Regal zurückstellen, wurde für den Erhebungszeitraum mit-

tels in der gesamten Bibliothek angebrachten Plakaten ersucht, die Literatur ausnahmsweise nach Gebrauch nicht zurückzustellen, sondern die nicht mehr benötigten Zeitschriftenbände bzw. -hefte auf eigens vorbereiteten Tischen in unmittelbarer Nähe der Kopierer für die Erfassung durch das Bibliothekspersonal zu deponieren. Dreimal täglich (7.00 Uhr, 11.00 Uhr, 15.00 Uhr) wurde die verwendete Literatur von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Zentralbibliothek in Zeitschriftenlisten erfaßt und anschließend zurückgestellt, wobei jeder Band bzw. jedes Heft als eine Benützung gezählt wurde, da eine Mehrfachbenützung - zwei oder mehr Artikeln aus einem Band bzw. eines Heftes - nicht ermittelt werden konnte. Eine lückenlose Erfassung der benützten Zeitschriftenliteratur wäre nur mit einem nicht mehr vertretbaren Arbeitsaufwand zu bewerkstelligen gewesen, weil während der gesamten Öffnungszeiten Bibliothekspersonal im Bereich der Kopiergeräte die Benützung der Bände exakt protokollieren hätte müssen.

In die Erhebung einbezogen wurden die Benützungsfälle, welche von der Fernleiheabteilung der Zentralbibliothek verursacht wurden.

Der Erhebungszeitraum und die Zahl der ausgewerteten Bände kann statistisch gesehen als repräsentativ gelten, vergleicht man die ermittelten Größen mit einer Studie über den Fernleiheverkehr der Deutschen Zentralbibliothek für Medizin, in der 22.400 Fernleihebescheine (15,6 % des Jahreseinganges 1993) ausgewertet wurden³. Die aktuelle Untersuchung der Wiener Zentralbibliothek für Medizin stützte sich auf die Erfassung von 10.649, innerhalb von vier Wochen benützten Zeitschriftenbänden. Berücksichtigt man die schwächere Benützung der Klinischen Bibliothek während der vorlesungsfreien Zeiten, so basiert die aktuelle Zeitschriftenevaluierung auf ca. 10 % der Jahresbenützung.

Bereits an dieser Stelle ist allerdings festzuhalten, daß sämtliche Zahlenangaben für die Benützungsfrequenz grundsätzlich nur als Relativ- und nicht als Absolutwerte nutzbar sind.⁴

4 ERGEBNISSE DER ERHEBUNG VOM 2. BIS 28. MÄRZ 1998:

4.1 Gesamtzahl der Zeitschriftentitel

- Im Erhebungszeitraum (24 Öffnungstage, davon 4 Samstage) wurden insgesamt 10.649 Bände bzw. Zeitschriftenhefte ab Erscheinungsjahr 1986 benützt; davon entfielen 594 Benützungsfälle (5,6 %) auf die Fernleihe. 10.055 Bände (94,4 %) wurden vor Ort benützt.

Benützungsfrequenz								
Benützung pro Zeitschriftentitel	Gesamtzahl der Zeitschriftentitel		Gesamtzahl der benützten Bände		Laufende Zeitschriftenabos		Benützte Bände bei lfd. Abos	
	50-158 Bände	20	1,6 %	1.604	15,1 %	29	1,8 %	1.604
30-49 Bände	42	3,3 %	1.582	14,9 %	49	3,6 %	1.515	15,0 %
20-29 Bände	74	5,7 %	1.779	16,7 %	74	6,7 %	1.779	17,6 %
10-19 Bände	185	14,4 %	2.454	23,0 %	180	16,3 %	2.389	23,6 %
5-9 Bände	282	21,9 %	1.876	17,6 %	261	23,7 %	1.748	17,2 %
2-4 Bände	380	29,5 %	1.051	9,9 %	326	29,6 %	896	8,8 %
1 Band	303	23,6 %	303	2,8 %	201	18,3 %	201	2,0 %
Summe	1.286	100 %	10.649	100 %	1.102	100 %	10.132	100 %

- Die 10.649 während des Erhebungszeitraumes benützten Bände gliedern sich in 10.132 Benützungsfälle (95,1 %), welche 1.102 laufend bezogenen Zeitschriftenabos zuzuordnen sind, und in 517 Fälle (4,9 %), welche 184 abgeschlossene bzw. nicht mehr laufend bezogene Zeitschriftentiteln betreffen.
- Bezüglich der 1.286 benützten Zeitschriften ist festzustellen, daß die besser benützte Gruppe, welche 603 Titel umfaßt, 9.295 mal benützt wurde: 46,9 % der Zeitschriftenabos erzielten somit einen Benützunganteil von 87,3 %. Pro Titel sind in dieser Gruppe durchschnittlich 15,4 Benützungsfälle während des Erhebungszeitraumes von 24 Öffnungstagen zu ermitteln. Für die 683 Zeitschriftenabos (53,1 %) der zweiten Gruppe wurde eine Frequenz zwischen einem Band und fünf benützten Bänden festgestellt; diese Gruppe der weniger frequentierten Zeitschriften verzeichnete insgesamt 1.354 Benützungsfälle (12,7 %), wobei knapp zwei Benützungsfälle pro Titel festzustellen sind.
- Der Erhebungszeitraum umfaßte 236 Stunden, während der die Bibliothek geöffnet war. Pro Stunde wurden demnach 45 Zeitschriftenbände benützt.

4.2 Laufende Zeitschriftenabos

- Unter den 1.558 laufend bezogenen Zeitschriften wurden 1.102 Titeln (70,7 %) zumindest einmal benötigt; 456 Titel (29,3 %) verzeichneten im Erhebungszeitraum keine Benützung. In dieser Gruppe der nicht benützten Zeitschriften werden 135 Titel (8,7 %) kostenlos durch Pflicht, Geschenk, Tausch erworben, während 321 Titel (20,6 %) durch Kauf angeschafft werden.
- Die 60 am meisten benützten laufenden Zeitschriften, die jeweils mehr als 30 Benützungsfälle im Erhebungszeitraum aufwiesen, wurden insgesamt 3.119 mal frequentiert: Das bedeutet, daß mit 5,4 % der Zeitschriftentitel ein Benützunganteil von 30,8 % erzielt werden konnte! Pro Titel sind in dieser Gruppe durchschnittlich 52 Benützungsfälle während des Erhebungszeitraumes von 24 Öffnungstagen zu verzeichnen.

5 KORRELATION DER BENÜTZUNGSFREQUENZ ZU MEDLINE UND SCI

Die ermittelten signifikanten Unterschiede bei der konkreten Benützung einzelner Zeitschriftentitel bilden die Voraussetzung für die weitere Zeitschriftenevaluierung. Es stellt sich nun die Frage, inwieweit die Aufnahme bzw. Nichtaufnahme einzelner Zeitschriften in die Datenbanken MEDLINE bzw. Science Citation Index (SCI) eine markante Veränderung der Benützungsfrequenz der betreffenden Titel bewirkt.

5.1 MEDLINE

MEDLINE ist die bedeutendste biomedizinische Datenbank, die über das medizinische Datenbanknetz der Zentralbibliothek für Medizin allen Angehörigen der medizinischen Fakultät der Universität Wien (und seit April 1998 österreichweit für den akademischen Bereich) rund um die Uhr zugänglich ist. Monat für Monat wird auf dieses Netz mittlerweile weit über 20.000 Stunden zugegriffen, wobei MEDLINE gegenüber den weiteren angebotenen Datenbanken mit über 70 % der Recherchezeit eine Sonderstellung einnimmt. Inwieweit besteht nun ein Zusammenhang zu den in der Benützungserhebung ermittelten Daten?

- Ein Vergleich der an der Klinischen Bibliothek der Zentralbibliothek 1.558 laufend abonnierten Journale mit den in der Datenbank MEDLINE aufgenommenen Titeln⁵ weist eine Übereinstimmung bei 1.067 Titeln (68,5 %) auf; 491 Abos (31,5 %) sind in MEDLINE nicht aufgenommen.
- Unter den benützten 1.102 Abos sind 917 Titel (83,2 %) MEDLINE-Titel. Von den 185 Titeln (16,8 %), welche nicht in der Datenbank ausgewertet werden, sind 109 Abos (9,9 %) deutschsprachige Zeitschriften, denen bloß 76 Abos (6,9 %) großteils englischsprachige Titel gegenüberstehen, welche nicht in MEDLINE aufgenommen sind. Unter den im Erhebungszeitraum nicht benützten 456 Abos werden 150 Titel (32,9 %) in MEDLINE ausgewertet, während 306 (67,1 %) nicht in MEDLINE aufgenommen sind.
- Noch signifikanter ist der Zusammenhang, wenn sämtliche Benützungsfälle verglichen werden: Von insgesamt 10.132 Benützungsfällen sind 9.602 Bände (94,8 %) MEDLINE-Zeitschriften zuzuordnen, während 530 (5,2 %) Titel betreffen, welche nicht in der Datenbank aufgenommen sind. Diese letztere Gruppe gliedert sich in 329 Benützungsfälle (3,2 %), welche deutschsprachige Zeitschriften betreffen, und die sehr geringe Zahl von 201 benützten Bänden (2,0 %) aus nicht deutschsprachigen Journalen.

MEDLINE-Zeitschriften zuzuordnen, während bloß 530 Benützungsfälle (5,2 %) Titel betreffen, welche nicht in der Datenbank aufgenommen sind. Diese letztere Gruppe gliedert sich in 329 Benützungsfälle (3,2 %), welche deutschsprachige Zeitschriften betreffen, und die sehr geringe Zahl von 201 benützten Bänden (2,0 %) aus nicht deutschsprachigen Journalen.

- Der enge Zusammenhang zwischen dem von den Angehörigen der medizinischen Fakultät der Universität Wien immer stärker angenommenen Angebot, in der Datenbank MEDLINE zu recherchieren, und der Benützung des Zeitschriftenbestandes der Zentralbibliothek spiegelt sich am besten in der Tatsache wider, daß die Reihung der benützten Journale erst an 228. Stelle den ersten Zeitschriftentitel anführt, der nicht in MEDLINE aufgenommen ist!

5.2 Science Citation Index (SCI)

Während die Datenbank MEDLINE die indizierten Zeitschriften nicht weiter strukturiert, bietet sich als weiteres Instrument einer Zeitschriftenevaluierung der Impact Factor an, der im Science Citation Index - Journal Citation Reports jährlich veröffentlicht wird.⁶ Es wird abgestuft ausgeführt, welche Zeitschriften wie viele Arbeiten veröffentlicht haben, wie schnell und vor allem wie häufig diese von welchen anderen Zeitschriften zitiert wurden.

- Nachdem Fächer, wie Psychiatrie oder Medizinische Soziologie im SCI nicht aufgenommen sind, ist der SCI-Anteil an den laufenden Zeitschriftenabos im Vergleich zu MEDLINE geringer: 917 MEDLINE-Titeln (83,2 %) unter den 1.102 benützten Abos der Klinischen Bibliothek stehen 866 SCI-Titeln (78,6 %) gegenüber.
- Einen ähnlichen Unterschied zeigt auch eine Analyse der Benützungsfälle. Während 9.602 Bände (94,8 %) MEDLINE-Zeitschriften zuzuordnen sind, wurden 9.350 (92,3 %) Bände aus SCI-Journalen verwendet.
- Erst an 125. Stelle der Benützungsfrequenz findet sich das erste Journal, welches nicht im SCI aufgenommen ist.
- Unter den 200 am meisten benützten Abos weisen 133 Titel einen Impact Factor größer als 2 auf.⁷ Nur 18 dieser häufig benützten Titel besitzen einen Wert kleiner als 1, wobei neun davon deutschsprachige Zeitschriften sind.

6 PERSPEKTIVEN FÜR DEN EINSATZ ELEKTRONISCHER ZEITSCHRIFTEN

Zahlreiche medizinische Fachzeitschriften sind mittlerweile auch in einer elektronischen Form erhältlich. Dem aktuellen Konzept der Zentralbibliothek für Medizin, den Angehörigen der medizinischen Fakultät der Universität Wien nur jene Journale online anzubieten, welche

die Verlage in Kombination mit dem gedruckten Exemplar kostenlos zur Verfügung stellen, werden von den Verlagen zunehmend Grenzen gesetzt, weil sie für den Zugang zu den elektronischen Ausgaben ihrer Zeitschriften zusätzliche Gebühren verlangen.

Die Bibliotheken stehen in diesem Zusammenhang vor der schwierigen Entscheidungsfindung, welche elektronischen Zeitschriften den Einsatz zusätzlicher Mittel rechtfertigen. Die aktuelle Benützungserhebung lieferte für die Zentralbibliothek für Medizin bereits wichtige Erkenntnisse: Bei einer möglichen Zielvorgabe, die 60 Zeitschriften mit der höchsten Benützungsfrequenz (30 und mehr benützte Bände während des Erhebungszeitraumes) bevorzugt online anzubieten, zeigt die Benützungserhebung folgendes Bild für die wichtigen Verlage Academic Press, Elsevier und Springer:

- Die Zentralbibliothek bezieht 88 Zeitschriftenabos des Springer-Verlages, wovon 15 disloziert aufgestellt sind. In der Klinischen Bibliothek sind 73 Titel zugänglich, von denen keiner zu den 60 meistbenützten Zeitschriften der Klinischen Bibliothek zählt. Insgesamt wurden 549 Bände der betreffenden 73 Zeitschriftenabos benützt (7,5 Benützungsfälle pro Titel).
- Von Academic Press werden 46 Journale durch die Zentralbibliothek bezogen. 16 dislozierten Zeitschriftenabos stehen 30 zentral aufgestellte Titel gegenüber, von denen insgesamt 144 Bände benützt wurden (4,8 Benützungsfälle pro Titel). Ein Titel von Academic Press zählt zu den 60 meistbenützten Zeitschriften der Klinischen Bibliothek.
- 76 Zeitschriften von Elsevier werden von der Zentralbibliothek bezogen. Während 11 Abos disloziert aufgestellt sind, stehen 65 Titel in der Klinischen Bibliothek. Von diesen Zeitschriften wurden 1.022 Bände im Erhebungszeitraum benützt (15,7 Benützungsfälle pro Titel). Die Elsevier-Zeitschriften belegen damit einen Anteil von 10,1 % an sämtlichen benützten Bänden. 12 Titel sind den 60 meistbenützten Zeitschriften zuzuordnen, darunter mit Lancet der absolute Spitzenreiter der Benützungserhebung.

7 FOLGERUNGEN:

Die Benützungserhebung an der Zentralbibliothek für Medizin in Wien bestätigt mit großer Deutlichkeit, daß ein signifikanter Zusammenhang zwischen der Benützungsfrequenz von medizinischen Journalen und deren Indizierung in den Datenbanken MEDLINE und Science Citation Index besteht. Als weiteres wichtiges Kriterium für die Benützungshäufigkeit einer Zeitschrift konnte der Impact Factor ermittelt werden.

In der Gruppe der nicht bzw. wenig benützten Zeitschriften kann ein Nichtaufscheinen in MEDLINE bzw. im SCI eine Entscheidungs-

hilfe für eine Stornierung der betreffenden Titel bilden. Für die deutschsprachigen Journale ist allerdings zu berücksichtigen, daß viele nicht indizierte Titel eine überdurchschnittlich hohe Benützungsfrequenz erzielten.

Die im Zuge der Benützungserhebung ermittelte Liste der besonders häufig frequentierten Zeitschriften kann eine Entscheidungshilfe bei der Auswahl von Projekten sein, welche im Bereich der elektronischen Journale laufend von Verlagen und Zeitschriftenagenturen an die Bibliothek herangetragen werden.

Mag. Bruno Bauer

Zentralbibliothek für Medizin in Wien

(Zuerst veröffentlicht in den Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen & Bibliothekare 51 (1998) 2: S.42-52)

¹ In einer amerikanischen Untersuchung wurde festgestellt, daß die Preise von 115 medizinischen Kernzeitschriften zwischen 1967 und 1995 um 1.122 % gestiegen sind, während die Inflationsrate im selben Zeitraum nur 353 % ausmachte. Wurde der Literaturret einer Bibliothek parallel zur Inflationsrate erhöht, war sie 1995 nur mehr in der Lage, ein Drittel jener Zeitschriften zu kaufen, die sie sich 1967 leisten konnte. Vgl.: Michael R. Kronenfeld: Update on inflation of journal prices in the Brandon-Hill list of journals. In: Bulletin of the Medical Library Association 84 (1996) 2, 260-263.

² Eine von den Grundvoraussetzungen vergleichbare Untersuchung über die in der Ortsleihe der Zentralbibliothek der Medizin Köln am häufigsten bestellten Zeitschriftentitel basiert auf Untersuchungen in den Jahren 1981 und 1984. Vgl.: Ulrich Korwitz: Zur Frage des Grundbestandes medizinischer Zeitschriften. In: Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen: Mitteilungsblatt 39 (1989) 3, 308-325.

³ Vgl.: Ulrich Korwitz, Uwe Rosemann: Der Fernleihverkehr der Zentralbibliothek der Medizin und der Technischen Informationsbibliothek Hannover. In: Bibliotheksdienst 28 (1994) 6, 906-924.

⁴ Eine Möglichkeit, die gesamten Benützungsdaten hoch zu rechnen, ergibt sich über die Zählerstandsangaben der Kopiergeräte im Freihandbereich der Klinischen Bibliothek: Auf den acht zur Verfügung stehenden Kopiergeräten wurden im Erhebungszeitraum insgesamt zirka 178.000 Kopien erstellt, wobei das wöchentliche Aufkommen zwischen 42.000 und 46.000 Kopien lag. Vermutlich stammen maximal 20 % davon aus Monographien, Skripten und dergleichen, so daß zirka 160.000 Kopien während des Erhebungszeitraumes aus Zeitschriften erstellt wurden. Bei einem durchschnittlichen Umfang von 8 Seiten pro Artikel - eine Größenordnung, welche von der Fernleiheabteilung der Zentralbibliothek für Medizin für die Bestellungen 1997 ermittelt wurde - läßt sich eine Zahl von 20.000 kopierten Originalartikeln ermitteln. Die Differenz zu den 10.132 erfaßten Zeitschriftenbänden ergibt sich aus der Anfertigung von zwei und mehr kopierten Artikeln aus einem Band. Darüber hinaus konnte auch nicht verhindert werden, daß zahlreiche Benutzerinnen und Benutzer die von ihnen verwendeten Zeitschriftenbände bzw. -hefte selbständig zurückstellten und diese, schätzungsweise 10 % bis 20 % aller Benützungsfälle, daher auch nicht erfaßt werden konnten. Bei 20.000 kopierten Artikeln während des Erhebungszeitraumes von vier Wochen kann durch eine vorsichtige Hochrechnung, die einer reduzierten Benützungsfrequenz während der vorlesungsfreien Zeiten Rechnung trägt, ein Jahresvolumen von rund 200.000 kopierten Zeitschriftenartikeln ermittelt werden.

⁵ Grundlage für den Vergleich bildet das Verzeichnis der 3.220 Zeitschriften, welche mit Jänner 1998 im Index Medicus, der gedruckten Version von MEDLINE aufgenommen sind. National Library of Medicine: List of Journals Indexed in Index Medicus 1998.

⁶ Institute for Scientific Information (ISI): Science Citation Index - Journal Citation Reports 1996.

⁷ Wenn beispielsweise in einem Journal innerhalb der letzten zwei Jahre 100 Arbeiten veröffentlicht werden und aus dieser Zeitschrift 200 Arbeiten von anderen Zeitschriftenautoren zitiert werden, wird folgender Impact Factor er-

rechnet: $200 : 100 = 2 \text{ IF}$.

ANHANG: Liste der 60 am häufigsten benützten Zeitschriftentitel im Freihandbereich der Zentralbibliothek für Medizin in Wien (Benützungsfrequenz: 2.-28.3.1998): Lancet (158), New England journal of medicine (139), Journal of biological chemistry (104), Circulation (101), Blood (99), Nature (97), Proceedings of the National Academy of Sciences (97), Cancer research (94), Journal of the American Medical Association (73), Radiology (72), Science (65), Journal of clinical oncology (63), Cancer (61), Chest (61), Journal of immunology (59), British journal of haematology (54), Annals of thoracic surgery (53), Biochemical and biophysical research communications (52), American journal of cardiology (51), British medical journal (51), Antimicrobial agents and chemotherapy (49), Critical care medicine (48), Neurology (47), Anesthesia and analgesia (46), Drugs (46), Deutsche medizinische Wochenschrift (45), Journal of urology (45), Archives of disease in childhood (43), Cell (43), Clinical orthopaedics and related research (43), Pediatrics (42), Journal of pediatrics (41), American journal of respiratory and critical care medicine (40), Journal of clinical investigation (39), Journal of experimental medicine (39), Oral surgery, oral medicine and oral pathology (38), Anesthesiology (37), Biological psychiatry (37), International journal of radiation oncology biology physics (37), Kidney international (37), Thrombosis and haemostasis (37), American journal of pathology (36), European heart journal (36), American journal of medicine (35), Annals of the New York Academy of Sciences (35), British journal of anaesthesia (35), Journal of clinical endocrinology and metabolism (35), Praxis: Schweizerische Rundschau für Medizin (35), Annals of internal medicine (34), International journal of cancer (34), Ophthalmology (34), Stroke (34), American journal of roentgenology (33), Archives of internal medicine (33), Journal of pediatric surgery (33), Journal of chromatography (32), Gastroenterology (31), Journal of antimicrobial chemotherapy (31), Journal of rheumatology (30), Journal of the American College of Cardiology (30).

AGMB aktuell

April 1999, Nr.5

Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft für Medizinisches Bibliothekswesen



❖ Dorothee Boeckh:
**Lust und Frust bei
der Neubauplanung**

❖ Ulrich Korwitz:
**Welche Zeitschriften
kann man sich noch
leisten?**

❖ Peter Wolf:
**Zeitschriftenmanage-
ment by 'intuition'**

❖ Bruno Bauer:
**Benützungser-
hebung in Wien**

❖ Wolfgang Löw:
**Bericht von der ASpB-
Tagung**

**Sonderheft
Zeitschriftenmanagement**

ISSN 1433-612X